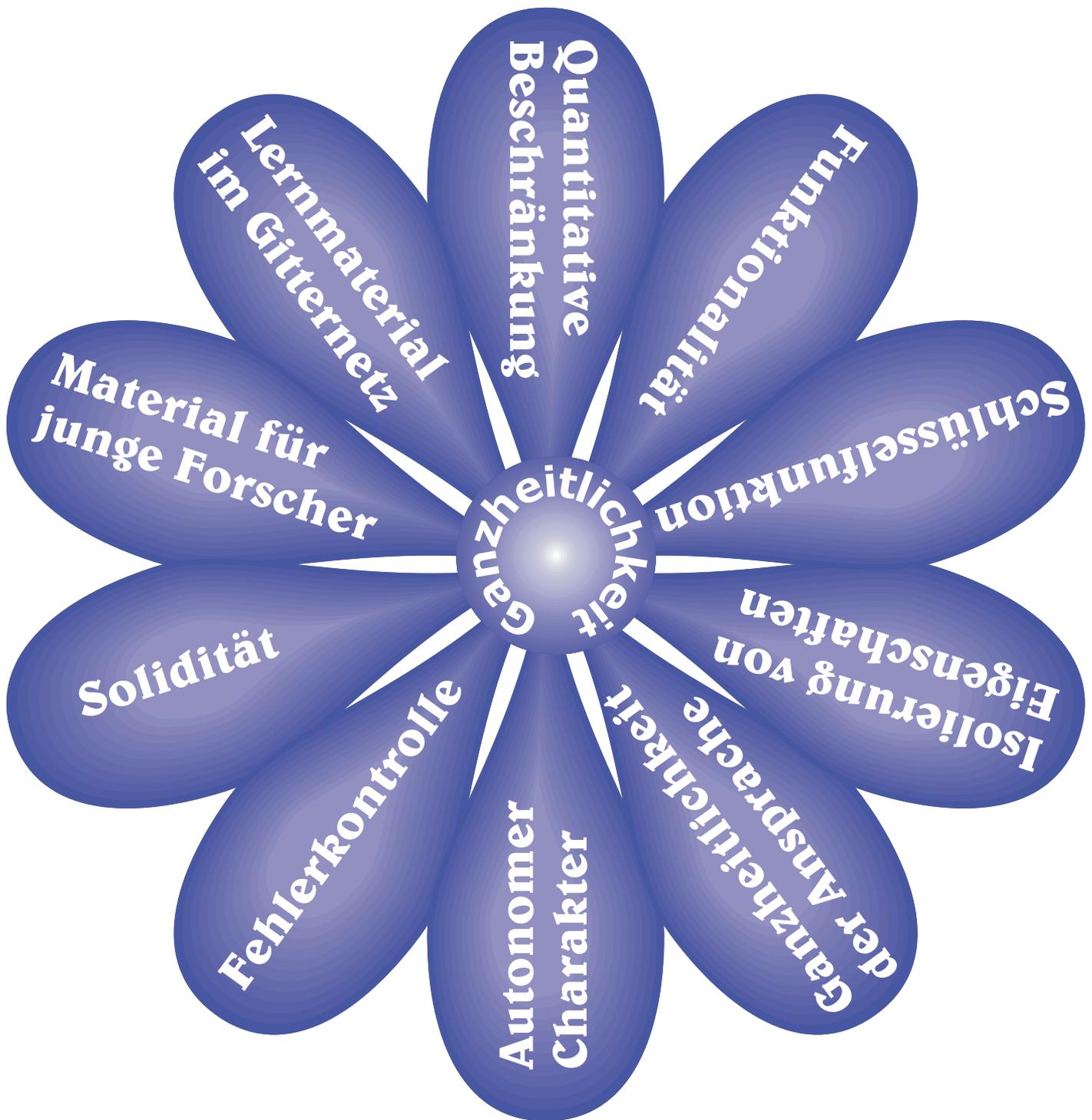


Kriterien für ein Montessori-Material



Kriterien für ein Montessori-Material

Der autonome Charakter: *Hinführung zur Selbsttätigkeit*

Das Montessori-Material nimmt einen herausragenden Platz in einem Dreiecksverhältnis ein: Erzieher-Kind-Medium. Montessorierzieher sehen bei Kenntniserwerb auf Selbsttätigkeit des Kindes. Durch das Material wird das Kind zum Arbeiten aufgefordert. Das Material zieht die Aufmerksamkeit des Kindes auf sich, weil es etwas anzubieten hat. Es übernimmt die Initiative und bietet seinen Dienst an. Darum muss sich das Kind an bestimmte Spielregeln halten und auch in das Material hineinhorchen. Wenn man so verfährt, gibt das Material sein Geheimnis preis.

Material für junge Forscher: *Hinführung zur Wissenschaftlichkeit*

In jedem Kind können wir den Forscher entdecken, es sucht nach Orientierungspunkten, um seine Position abstecken zu können, nach einer Apparatur, um die nötigen Messungen vornehmen zu können. Montessorimaterial gehört zu diesem Instrumentarium. (*experimenteller Charakter: Annahmen über die Realität verifizieren oder falsifizieren*)

Schlüsselfunktion: *Hinführung zur Abstraktion / diagnostische Funktion*

Montessorimaterial vermittelt den Zugang zur Welt des Abstrakten: Es gibt den Schlüssel zu Begriffen, Urteilen, Schemata, Modellen und Relationen. Hier geht es nicht in erster Linie um erhöhten Kenntniserwerb, sondern vielmehr um Maß und Struktur, Ordnung, Interpretation

Die ständige Erweiterung des Lebensraumes erfordert immer stärker differenziertes Denken. Montessorimaterial verhilft dem Kind zu Inseln in dieser immer neuen Umgebung, wo es mit Hilfe dieser Informationen ankern kann. Das Material ist insofern ein Schlüssel zur Erweiterung des Geistes.

Isolierung von Eigenschaften:

Dies ist eine weitere fundamentale Bestimmung: An Lernmaterial muss man die Forderung stellen, eine deutliche Sprache zu sprechen, d. h. es muss eindeutig sein. Wie im Theater das Licht im Saal gedämpft wird, um das Augenmerk nur auf das Bühnengeschehen zu richten, so muss beim Material alles Störende ausgeschaltet werden, damit das Kind nur die einzige Aussage erfährt.

Quantitative Beschränkung:

In der Quantität suchte Montessori immer nach dem Nötigen und dem Hinreichenden. In der Praxis wird nach Beobachtung der Kinder ein Quantitätslimit festgelegt.

Solidität des Materials:

Montessorimaterial soll stabil und schön sein.

Kinder sollen gern damit arbeiten. Es soll auch nach vielfachem Gebrauch noch funktionsfähig sein.

Kriterien für ein Montessori-Material

Fehlerkontrolle: *Anreize, den richtigen Weg selbst zu finden*

Sie ist unerlässlich. Ein Kind, das bei der Arbeit mit den Zylinderblöcken einen Fehler macht, behält am Schluss zumindest einen Zylindereinsatz übrig. Diese und andere Materialien zeigen den Sinnen die Richtigkeit oder den Fehler an. Wenn das Kind diese Erfahrung selbst macht, dürfen wir annehmen, dass seine Eigenverantwortlichkeit entwickelt wird. Möglicherweise ist ein Aufmerksamwerden auf einen Fehler auf diese Art auch angenehmer, als wenn das der Erzieher tut.

Lernmaterial im Gitternetz: *(Kontextorientierung) in longitudinaler und transversaler Ordnung*

Die Beziehungen von Materialien untereinander kann man in Form eines Gitternetzes sehen. Auf den Kreuzungspunkten befinden sich die Materialien. Die benachbarten oder auch „Anschlussmaterialien“ bestimmen in hohem Masse die Häufigkeit der Benutzung. Ein Material, das wenig gebraucht wird, gehört nicht ins Gitternetz. Neben dem Standard-Material gibt es noch eine Menge „Hilfsmaterial“. Dies wird vor allem deutlich beim mathematischen Material. Daraus folgt, dass sich dem Standard-Material in den verschiedenen Montessorischulen das Hilfsmaterial in groben Zügen anpassen sollte. Wie das Kind sich in dem Gitternetz bewegt, sollte weitgehend offen sein; es sollte nach seinen Bedürfnissen wählen. *(Transferrelevant – Polyvalenz)*

Alle Materialien, die auf einem Schnittpunkt stehen, erhalten so eine mehrfache Bedeutung.

Ganzheitlichkeit der Ansprache:

Wenngleich mit zunehmendem Alter der Text das sensomotorisch Material ersetzen wird, so muss doch und gerade in der Sekundarstufe immer wieder nach Möglichkeiten des Handelns im Umgang mit dem Material gesucht werden. Der experimentelle, der Forschungscharakter sollte sich nicht nur auf kognitive Leistungen begrenzen.

Funktionalität in der Formgebung:

Montessorimaterialien geben vordergründig ihre didaktische Bedeutung zu erkennen; was das Kind mit dem Material machen kann, sagt in aller Regel die Formgebung. Farben, Formen und Material geben nicht nur eine stumme Gebrauchsanweisung, sie verkörpern vielmehr die abstrakte Zielsetzung.

Sortierdosen erfordern das Sortieren und die Analyse, kleine Brettchen wollen hin- und her geschoben und umgedreht werden etc. Gleiche Farben verweisen auf eine Übereinstimmung der Information, auf Zusammengehörigkeit und auf einen bestimmten Symbolwert.